

Geschichte und Beschreibung der Insel Helgoland.

Als im Sommer 1826 die auf Betreiben des Schiffbauers Jakob Andreas Siemens begründete Aktiengesellschaft Seebad Helgoland die ersten vier Badekarren auf der Düne und zwei am Strande des Unterlandes auffahren ließ, hätte wohl niemand die glänzende Entwicklung des Seebades Helgoland vorausgesehen. Die edle Absicht seines verdienstvollen Begründers, der damals zunehmenden Verarmung der Insel durch Errichtung einer Badeanstalt zu begegnen, war, so schwer es auch erst wurde, die ersten Aktien an den Mann zu bringen, schon bald von Erfolg gekrönt, wenn auch das Aktien-Unternehmen erst im Jahre 1884 durch die Unterstützung der englischen Regierung eine größere Rentabilität erlangte und damit den Bewohnern der Insel einen guten Verdienst brachte. Schon zwei Jahre nach seiner Gründung, im Jahre 1828, zählte das Seebad Helgoland 104 Badegäste, dreißig Jahre später 2218, im Jahre 1888 noch 8390, eine Zahl, die sich, nachdem Helgoland zwei Jahre später aus englischem in deutschen Besitz übergegangen war, 1898 auf 20 669 und im Jahre 1911 auf 35 043 Badegäste erhöhte. Interessant ist das Felsenland, wild und zerissen wie sein rotes Gestein ist auch seine Geschichte.

Die geographische Lage der Insel und ihre geologischen Eigentümlichkeiten zu beschreiben, ist nicht die Aufgabe dieses Buches. Jedermann weiß, wo Helgoland liegt, und wie es zu erreichen ist, und wer einmal den roten Fels und die blendend weiße Düne gesehen, wer einmal vom grünen Oberland hinausschaut hat über das blaugrüne Meer mit seinen wunderbaren Farbenreizen in Luft und Wasser, der trägt das Bild des trotzigen Felsenmeeres plastischer und anschaulicher mit sich, als es ihm alle Poesie der Beschreibung vermitteln kann. Ja,

Grönns det Lunn,
Road is de Kant,
Witt is de Sunn,
Deet is det Waapen
Van'n hillige Lunn!

das sind die von der Natur bestimmten Landesfarben Helgolands, die der Insel ihr eigenes Gepräge, ihre malerische Eigentümlichkeit verleihen.

Das Verkehrsleben Helgolands spielt sich im Ober- und Unterland und das Badesleben auf der Düne ab. Die Verbindung zwischen Ober- und Unterland vermittelt eine breite, 182 Stufen zählende Treppe, sowie ein elektrisch betriebener Fahrstuhl. Die $\frac{1}{4}$ Kilometer von der Insel entfernte Düne ist der Lebensnerv des Seebades Helgoland, denn auf ihr befindet sich der herrliche, steinerne, feste und ebene, nur allmählich abfallende Badestrand.

Von den Sehenswürdigkeiten des Unterlandes

Bei hier in erster Linie auf die von der preussischen Regierung begründete Biologische Anstalt hingewiesen, die die Aufgabe hat, die ganze Nordsee, besonders aber Helgoland und seine Umgebung, in physikalisch-chemischer, geologischer, zoologischer und botanischer Beziehung zu erforschen. Mit diesem Institut ist eine meteorologische Station verbunden. Zwar ist der Zutritt zu dieser Zoologen und Botanikern zu praktischen Arbeiten und Untersuchungen dienenden Anstalt nur Fachleuten gestattet, doch bietet das mit der Biologischen Anstalt verbundene See-Aquarium, dessen Besuch Jedermann freiließt, ein überaus anschauliches Bild des submarinen Pflanzen- und Tierlebens der Nordsee, dessen Entwicklung in seinen wichtigsten Arten von den niedersten Meeresalgen und Seetieren bis zu den bekannten Spezies in den verschiedensten Altersstufen und in ihrer ganzen Farbenpracht lebend vor Augen geführt wird. Nicht minder interessant ist auch das Nordsee-Museum, dessen wertvollstes Objekt die vom Reich angekaufte berühmte Vogelsammlung des früheren Helgoländer Regierungsekretärs Götke ist. Die reichhaltige Sammlung führt den unteren Stock des Museums, während im oberen Stock die Tiere und Pflanzen des Meeres, Fische, Hummern, Austern etc. in ihren Entwicklungsstadien konserviert sind, anschließend eine Darstellung ihrer Fangarten. Hochinteressant ist auch die reiche Sammlung der Muscheln, Schnecken und Algenarten des Meeres, sowie der Gesteinsarten und Versteinerungen von der Insel und der Düne. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist ferner das von F. H. Schmidt in Altona erbaute Kurhaus, das unmittelbar am Strande vor der Landungsbrücke gelegen ist und eine entzückende Aussicht auf Strand und Reede bietet. Seine offenen Glashallen sind ein Lieblingsaufenthalt der Fremden bei schönem Wetter, weil sie bequeme Gelegenheit schaffen, den Konzerten der Kurkapelle, deren Musikpavillon direkt gegenüber gelegen ist, zu lauschen. Bällen und sonstigen festlichen Veranstaltungen dient der große prächtige Speisesaal, dem sich kleinere Speisesalons, Konversationszimmer und Lesezimmer anschließen. Das Musikzimmer mit Flügel befindet sich im ersten Stock, in dem den Ökonomen eine Anzahl eleganter Fremdenzimmer nach der Seeseite zur Vermietung überlassen sind. Am Strande entlang wandernd, sehen wir das Denkmal Hoffmanns von Fallersleben, in der Nähe das Theatergebäude. Das an der äußersten Südseite des Unterlandes gelegene Badehaus wird an anderer Stelle eingehend beschrieben. Die Hauptstraße des Unterlandes ist die durch ihre vorzüglichen Gasthäuser und großen Kaffeehäuser bekannte Kaiserstraße, in der sich auch das Nordsee-Museum und daneben die Post befindet. Hier biegt die durch ihre doppelte Reihe Ahornbäume von Lustwandlern so bevorzugte stillere Siemensterstraße, bekannter unter dem Namen „Bündelallee“ ein. Aus der breiten Kaiserstraße führt uns der Weg durch die an Verkaufsläden aller Art so reiche und durch ihr überaus reges Geschäfts- und Verkehrsleben ausgezeichnete Treppenstraße, auf den durch sein nächtliches Leben und Treiben allen trinkfröhlichen Fremden bekannten Markusplatz von Helgoland, der den Abschluß des Unterlandes bildet. Hier beginnt die große breite Treppe, deren 182 bequem zu erstelnde Stufen ein noch bequemerer Fahrstuhl nach dem Oberland abkürzt. Bevor wir auf das Oberland gehen, wenden wir uns zur Landungsbrücke zurück und treten

eine Bootsfahrt um die Insel an.

An der Ostküste entlang, von der wir bei einiger Entfernung einen schönen Überblick auf die Häuser des Oberlandes genießen, biegen wir um die durch ihre starken Geröllhalden bemerkenswerte Nordspitze, vor der sich ein einzelner Felskegel in malerischer Form, der Nathurstack, wie ein drohender Finger emporeckt. Wir fahren weiter. Ein lautes Gekröse in den Lüften und auf dem Wasser macht uns auf den nahen Lummenseisen, den ständigen Sommersteg der im Frühjahr zu Hunderten vom hohen Norden zum Brüten nach Helgoland kommenden Lummern aufmerksam. Die nun kommende Westküste ist schauerlich zerklüftet. Röhle an Röhle, dann wieder einzelne Felspitzen von seltsamer Form, tiefe Einschnitte, dann die sog. Gatten (Toren),

wie Trichter- oder Insunken-Gatt, Grot-Höll, Junk-Gatt, Hoysbörn, Nonne, Prädstuhel oder Kassel. Die Südspitze schließen als letzte Einzelfelsen der Mönch sowie Neistack, auch der auf festem Felsgrund aus mächtigen Quadern errichteten Mole vorüber zum Ausgangspunkt unserer Rundfahrt, der Landungsbrücke. Größeren Genuß aber gewährt solche Rundfahrt bei Mondschein, ein Schauspiel von überwältigender Schönheit. Ein- oder zweimal im Sommer ist den Badegästen Gelegenheit geboten, mit einer größeren Lampe, und fackelgeschmückten Bootsflothe mit Musikbegleitung die nächtliche Rundfahrt um die malerisch in allen Schichten und Grotten, in allen Felsenschnitten, Spitzen und Toren, von den Ufern die hohen Felsenwände hinauf in künstlicher Beleuchtung auffommende Insel mitzumachen. Wer das je gesehen, wird das Zauberland Helgoland immer vergessen. Das Schauspiel der Grottenbeleuchtung mit seiner glühenden Farbenpracht hat Fr. Oetker in seinem Werke „Helgoland“ in geradezu meisterhafter Sprache geschildert.

Den Rundgang auf dem Oberland,

dem Hochplateau der Insel, der uns die weiteren Sehenswürdigkeiten Helgolands erschließen soll, beginnen wir an der Nordspitze (Nathurn). Wir wandern über die sog. „Kartoffelallee“ an der Nebelsignalanstalt vorüber zum Flaggenberg und von dort an der Kaserne und dem neuen Verwaltungsgebäude vorbei zu dem 24,4 Meter hohen Leuchtturm. Daneben auf dem Breddreg befindet der alte Leuchtturm „die Bake“, auf dem sich eine Marine-Signalanstalt befindet. Südlich vom alten Leuchtturm liegt der Modernberg, der uralte Hünengraber barg. Am Armenhaus, „Lange Jammer“ genannt, vorbei führt der Weg zu einer bedeutenden Sehenswürdigkeit Helgolands, zur Kirche, von deren buntbemalter Decke in schöner Miniaturausführung ein dreimaliges Bildchen das Geschenk des früheren anstaltlichen Gouverneurs Hr. Fritz Harding Maxse, herabhängt. Zwei silberne Altarleuchter stiftete Gustav Adolf VI. von Schweden zur Erinnerung an seinen Aufenthalt auf Helgoland 1811. Dicht bei der Kirche, in der Villa „Zur schönen Aussicht“, wohnte einst Helne, hier schrieb er einen Teil seines herrlichen Nordsee-Zyklus. Eine Marmorplatte bezeichnet die Stätte. In der Nähe ganz im Grin versteckt ein kleines Häuschen unseres deutscher Nationalheldes „Deutschland, Deutschland aller“. Wir wenden uns über den Schulplatz durch die Kirchenstraße zum Palm, der am Rande des Felsens hinlaufenden Hauptstraße des Oberlandes, von der man einen herrlichen Fernblick über das Unterland, das Meer und die Düne genießt. Im Hotel Bellevue am Palm wohnte im Jahre 1840 unser weiser Schichten-denker und -lenker von Moltke, der sich damals mit Mary von Burt, die beim Bäcker Joh. H. Payens wohnte, in dessen Haus verlobte. Auch Emil Ritterhaus pflegte seinen Sommersteg auf Helgoland in einem Hause am Palm aufzuschlagen.

Die Vegetation des Oberlandes ist sehr dürftig, nur wenig Rasenfläche und Kartoffelfelder und bei den Häuschen etwas Garten und niedriger Raumbwuchs, doch findet man in den Gärten oft einen reichen Blumenreichtum, namentlich Rosen, die oft noch bis zum Winter Blüten treiben. Nach Adam von Bremen, der um die Mitte des 11. Jahrhunderts von Helgoland schrieb, hatte die Insel keinen Baum — arborum nullam —, eine Färschelnung, für die sich sogar noch ältere Quellen anführen lassen. Als Williboord und Lünard, die Bekhener der heidnischen Insulaner, sich um das Jahr 785 an den Heiligtümern des Foste griffen, wurden von Altfried, zweiter Bischof zu Münster, in seiner Beschreibung dieser Vorgänge und der Insel, Tierwilde und Quelle, aber keine Halne und Bäume erwähnt. In neueren Schriften wird gewöhnlich nur ein Baum genannt, der Maulbeerbaum im Garten des ersten Predigers.

Der Helgoländer

repräsentiert unter allen Nordsee-Insulanern am reinsten den typisch germanischen, echt friesischen Charakter, sowohl in seiner äußeren Erscheinung wie in seiner Sprache. Seine Mundart ist klangvoll und wohlklingend und zeichnet sich durch einen großen Reichtum an Vokalen aus. So bildet Helgoland mit seiner selbständigen friesischen Mundart, die, aller äußeren und inneren Einflüsse ungeachtet, sich bis heute erhalten hat, das kleinste Sprachgebiet überhaupt. Die männlichen Bewohner der Insel sind breitbeinige, gedrungene Gestalten mittlerer Größe, die Frauen schlank von zarter Gesichtsfarbe und zierlicher Anmut der Bewegungen. Blonde Haare und blaue Augen sind vorherrschend in ihrem Wesen sind die Helgoländer ruhig und wortkarg, im Handeln unmaßlich und entschlossen. So verschlossen auch das Innenleben des Insulaners ist, so überrascht er aber oft im geselligen Verkehr durch seinen trockenen Humor und seine Schlagfertigkeit. Das Freiheitsgefühl und Selbstbewußtsein des Helgoländers ist traditionell, er fühlt sich als Freier unter den Freien. Bemerkenswert ist die leider immer seltener werdende farbenfrohe und kleidsame Nationaltracht der Helgoländerinnen, die nur bei ganz besonderen festlichen Gelegenheiten angelegt wird.

Die Wohnungen

auf Helgoland zeichnen sich durch größte Reinlichkeit aus, blitzblank vom Keller bis zum Dach und behaglich dazu. Oft sind die Zimmer mit altem wertvollen, vom Großvater auf den Enkel vererbten Ton- und Porzellanbesitz, oder mit alten Kupfergefäßen geschmackvoll ausgestattet. An den Fenstern blendend weiße Gardinen und Blumenstöcke, vor dem Hause meist ein wohlgepflegtes Gärtchen mit geschmackvollen Blumenbeeten. In einer Gärtnerei auf dem Oberland werden sogar gegen 4000 Rosenstöcke gezogen. Das Plateau ist mit Kartoffeln, Klee, Gerste und Hafer, wenn auch spärlich angebaut, Wiesensland ist wenig vorhanden. Jedes Haus besitzt eine oder mehrere ausgemauerte und ausgetünchte Zisternen zur Ansammlung und Aufbewahrung des Regenwassers, die von oben unten und den Seiten das ansammelte Wasser vor jeder Verunreinigung schützen. Verunreinigungen auf dem Wege vom Dach bis zur Zisterne werden durch polzellig vorgeschriebene und kontrollierte mechanische Vorrichtungen zurückgehalten. Die Zisternen werden in regelmäßigen Zeitabschnitten leergepumpt und gründlich gereinigt. Jedenfalls hat diese Art der Helgoländer Wasserversorgung vor einer zentralen Wasserversorgungsanlage des großen Vorteil, daß Krankheitskeime nicht übertragen werden können. Die Art der Abfuhr ist hygienisch einwandfrei. Der beste Beweis, daß die jetzigen Einrichtungen tadellos funktionieren, ist dadurch erbracht, daß in den letzten Jahren kein Fall der Infektionskrankheiten, die mit Verlebung durch Einrichtungen der Wasserversorgung und Abfuhr verschleppt werden, auf der Insel vorgekommen ist. Jetzt ist Volkkanalisation eingerichtet, die mit Seewasser gespült wird. Die Häuser sind alle angeschlossen.

Seit 1912 ist die Insel auch mit elektrischem Licht versorgt.

Noch besonders sei auf die auf der Düne neuengerichteten bzw. erweiterten Sonnen- und Luftbäder hingewiesen, die immer mehr in Aufnahme kommen. Auf dem von der Landgemeinde ermieteten Hafengelände ist ein Bade- strand eingerichtet, um den Gästen, die es vorziehen, die Überfahrt zur Düne nicht zu machen, Gelegenheit zu geben, auch auf der Insel in der See zu baden. Auf dem Hafengelände stehen auch Plätze für Sportwecke zur Verfügung.

Badeleben auf Helgoland.

Das Badeleben auf Helgoland ist in mancher Beziehung verschieden von dem Kurleben anderer Nordseebäder. Der enge Zusammenhang in dem es sich abspielt, gestaltet es familiärer, herzlicher, man tritt sich leichter einander näher, auf der anderen Seite gestaltet der von Jahr zu Jahr wachsende Passantenverkehr, das Kommen und Gehen der Dampfer, überhaupt das Schiffsleben auf der Reede das Verkehrsleben auf der Insel außerordentlich lebendig. Es kommt hinzu, daß dem Badeleben Helgolands ein im guten Sinne freierer, natürlicherer Ton eigen ist. Der steife Zwang der Etikette war auf Helgoland nie zu Hause.

Das eigentliche Badeleben beginnt morgens schon gegen 1/9 Uhr. In dieser Zeit rüsten die meisten Kurgäste nach Einnahme des ersten Frühstückes zum Aufbruch nach der Düne, die Eltern mit Plaids, deren Mitnahme sehr zu empfehlen ist, die Kinder mit Eimern, Schaufeln, Sandformen. Alt und Jung freut sich an der herrlichen, erfrischenden Morgenluft, und unter lustigem Geplauder und fröhlichen Witzen, die meistens auf Kosten der Überängstlichen gemacht werden, legt die Fähre am Steg der Düne an. Hier wird der Vormittag im süßen erquickenden Nichtstun verbracht, unahaucht von würziger, salzigem, umgeben von lockender Meerluft. Auf warmen Dünen sand lagert der größere Teil der Gäste, andere machen unermüdlich Exkursionen am Strand, der den Sammlern eine reiche Ausbeute aller möglichen Studienobjekte und Raritäten bietet, Meerespflanzen und Seegetier, versteinerte „Seelitzel, Glückssteine, Donnerkelle, Katzenfüße“ usw., kleine Seemäuse, Taschenkrebse und andere Seeungeheuer mehr. Gegen Sonnenstrahlen und Wind bieten Zelte Schutz. Viele Kurgäste aber suchen mit Vorliebe die neuengerichteten Sonnen- und Luftbäder auf, deren Wirkungen außerordentlich erfrischend und heilsam sind. Von den kunstvoll im Sande erbauten Burgen schallt barfüßiger Kinder jauchende Freude. Stellt sich der Hunger ein, dann ist man auf der Düne nicht im Verlegenheit. Ein prächtiger unverzollter Porter, dazu die berühmten Helgoländer Hummer können den verwöhntesten Stadt-Gourmet befriedigen, dessen Appetit die Seeluft hier stärker anregt, als daheim das beste Glas „Vermouth di Torino“. Dieses Leben in stärkeuder, kräftigender Seeluft, ungebunden und sorglos, mit dem Blick auf das bald smaragdgrüne, bald tiefblaue, von unzähligen Segeln und Dampfern belebte, unendliche Meer, ist ein großer, wenn nicht der größte Heilfaktor. Wer baden will, tut das meist zwischen 10 und 1 Uhr. Dann wird die Rückfahrt nach der Insel angetreten. Die meisten Kurgäste richten es so ein, daß sie zum Empfang der Dampfer von Hamburg-Cuxhaven, Sylt, Norderey und Bremerhaven am Landungssteig sind. Das gehört nun einmal dazu. Es ist ein immerwechselndes, immer fesselndes Bild. Und den traditionellen Ulk der „Lästerallee“ kann man sich doch auch nicht schenken, so grausam er auch ist, denn

„Für manchen, der noch reisekrank. Sehr peinlich ist der Lästergang.“

Vor- wie nachmittags bietet sich reichlich Gelegenheit zu Segelpartien. Sportsleute lockt es hinaus zur Fischerrei. Man angelt nach Dorschen, Makrelen oder Haifischen (den etwa 1/2-1 m langen Hundshalen und Katzenhalen), für die Fanggelegentheit wie Fangart verschieden sind. Der Nimrod geht zur Jagd auf Seehunde, Tümmler (Delphine), größere Seevögel, Möven und Seeschwalben. An vorher bestimmten Tagen Ende Juli wird die Lummenjagd betrieben. — Die Mittagsmahlzeit wird gewöhnlich zw:chen 4-7 Uhr eingenommen.

Am Nachmittag konzentriert sich das Badeleben am Kurhaus, vor dem im kleinen Musikpavillon die vorzügliche Kurkapelle konzertiert. Gegen Abend machen die Fremden gewöhnlich noch einen Spaziergang zur Nordspitze des Oberlandes, um den einzig schönen Sonnenuntergang, ein zauberhaftes unvergessliches Bild von seltener Farbenpracht, zu genießen.

Der Rest des Abends wird in den vielen Vergnügungslökalen und Restaurants des Ober- und Unterlandes zugebracht. Kunstfreunde gehen ins Konzert im Kurhaus oder ins Theater, deren Darbietungen durch sorgfältige Zusammenstellung des Ensembles und häufige Heranziehung erster Kunstkräfte zu viel Anerkennung finden. Zum Tagesgelingen es Reunions im Kurhaus. Zu heiterem Lebensgenusse, zur sorglosen Ausspannung „procu a negotiis“, ohne die eine wirklich erfrischende Kur nicht denkbar ist, bietet das Badeleben Helgolands die beste Gelegenheit.

Herbst- und Winterkuren auf Helgoland.

Eiskalt klingt das Wort Nordsee und der Binnenländer stellt sich die Inseln der Nordsee im Winter in Eis und Schnee gehüllt vor, während es doch in Wirklichkeit große Kältegrade nicht gibt. Die See nimmt im Sommer die Sonnenwärme in sich auf, um sie im Winter wieder allmählich an die Luft abzugeben, auch der Golfstrom wirkt mit, um das Klima milde zu gestalten. Wenn wir hier westliche und nordwestliche Winde haben, und diese Windrichtung ist die bei weitem vorherrschende, ist von Frost nichts zu spüren. Schnee und Eis bringen nur die vom Festlande herüberwehenden Winde, und je weiter sie herkommen, um so mehr sind sie gemildert durch das die Insel umgebende Wasser. Nur so ist es zu erklären, daß Helgoland von allen Inseln der Nordsee die günstigsten klimatischen Verhältnisse aufweist. Für einen Aufenthalt im Winter muß dies meerumsplügte Felsenland in erster Linie empfohlen werden. Die Temperaturschwankungen im Laufe des Tages sind sehr gering, lähe Wechsel fehlen völlig. Man kommt hier auch im Winter mit leichter Kleidung aus als auf dem Festlande. Blühende Rosen haben wir draußen im Freien den Süden nicht. In seinem milden weichen Klima werden wohl viele gesund, aber kehren sie nach Hause zurück, so sind sie erst recht empfänglich für Erkältungskrankheiten. Ein längerer Herbst- oder Winteraufenthalt auf Helgoland ist wegen seines abhärtenden Einflusses wegen dem verweichlichen Süden vorzuziehen. Nur darf nicht der Zeitpunkt versummt werden, wo das Leiden noch zu heilen ist, — „sero medicina paratur, cum mala per longas convalescere moras“ wer erst lange zögert, dem nützt auch diese Medizin nicht mehr. Auch die Dauer des Aufenthalts darf nicht zu kurz bemessen werden.

Die Herbst- und Winterkuren auf Helgoland sind in erster Linie allen denen zu empfehlen, die an chronischen Katarrhen der Atmungsorgane leiden, ganz besonders möchten wir auf die vorzüglichen Resultate der Winterkur bei Asthma hinweisen. Viele, die vorher alle möglichen Kurorte ohne Erfolg besucht hatten, sind hier nach einem Winteraufenthalt dauernd gesund geworden. Auch bei dem gefürchteten Lungenapoplexien-Katarrh sind vorzügliche Dauerresultate konstatiert worden, dagegen ist bei Schwindsucht im vorgeschrittenen Stadium energisch abzuraten. Vorzügliche Heilerfolge sind auch bei Kindern mit Rachitis, Skrofulose und Tuberkulose insbesondere Knochen tuberkulose bei längerem ununterbrochenen Kuraufenthalt erzielt worden. Auch für Anämische und Chlorotische sowie für Neuratheniker können Winterkuren hier in Frage kommen. Nur müssen diese Kranken alle einen genügenden Kräftevorrat besitzen, um die Wirkung des Klimas ertragen zu können.

Aber auch für den Gesunden hat der Winter auf Helgoland seine aparten Reize, den Naturfreund nimmt hier eine Fülle wechselnder Bilder und Gestalten gefangen, nichts von winterlicher Öde und Abgeschlossenheit.

Für den Verkehr von Berlin nach Helgoland ist vor mehreren Jahren eine Tagesschnellzug-Verbindung Berlin-Cuxhaven im Anschluß an die Schnell dampfer der Hamburg-Amerika Linie neu eingerichtet.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie führen Seepostämter an Bord. Abfahrtsstelle für Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Bremerhaven Lyidhalle.

Tägliche Verbindung mit den Nordseebädern Westerland, Amrum, Wyk, Norderey, Julst, Borkum, Langeoog und Wilhelmshaven.

Fahrpläne für die Dampfschiffe sind unentgeltlich zu haben bei der Hamburg-Amerika Linie in Hamburg, beim Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie auf sämtlichen Eisenbahnstationen, auch in den Auskunftsstellen des „Verbandes Deutscher Nordseebäder“, die in größeren Städten errichtet sind.

Gepäckbeförderung.

Das Gepäck kann direkt nach Helgoland und auch zurück befördert werden von allen denjenigen Eisenbahn-Stationen, die direkte Gepäcksätze nach Helgoland haben.

Gepäck, das vorher abgesandt worden ist, wird im Gepäckschuppen von Helgoland bis zur Abforderung aufbewahrt.

Wohnungsnachweis und Verpflegung.

Nachdem die Passagiere an der Landungsbrücke gelandet, werden sie sich zunächst um ihr Gepäck kümmern, das nach dem an Ende der Landungsbrücke gelegenen Gepäckschuppen gebracht wird.

Tafelchen mit „Logis“ oder „Wohnung“ zeigen sofort zu beziehende Wohnungen an.

Die Badeverwaltung läßt auf briefliche Anfragen und Vorausbestellungen bereitwilligst geeignete Wohnungen vermitteln und übernimmt den Nachweis von Wohnungen.

Ob Wohnung auf dem Ober- oder Unterlande zu nehmen ist, hängt von der Neigung des Badegastes ab. Dort freiere, großartigere Aussicht, hier größere Nähe des Verkehrszentrums. Für die am sog. Heußleber Leidenden dürfte es sich empfehlen, zuerst eine Wohnung im Unterland zu nehmen.

Im allgemeinen ist es auf Helgoland üblich, in den Logierhäusern nur das erste Frühstück, die übrigen Mahlzeiten in den Restaurants und den Pavillons der Düne zu nehmen, da durch den Vormittag-Aufenthalt auf der Düne die Einnahme von sämtlichen Mahlzeiten an einem Ort erschwert ist.

Die Preise der Zimmer sind natürlich nach Lage und Ausstattung verschieden. Zimmer in Privathäusern von 2,50 M an, mit Seesaussicht von 3 M an. Volle Pension einschl. Zimmer von M 7,50 an.

In den Hotels und Restaurants Mittagstafel von 2 bis 5 Uhr. Preis von M 1,50 bis M 3. Außerdem Dinners à part von 2 bis 7 Uhr abends. Frühstück, auch in den Dünenpavillons, nach der Karte.

Kuraufenthalt.

Landratsamt und Polizeibureau: Oberland, v. Archenstraße. Biologische Anstalt, Aquarium und Meeres-Museum: Unterland, Viktoriastraße, Kaiserstraße. Direktor: Prof. Dr. Mielck.

Badeverwaltung: Kurdirektor der Gemeindevorsteher, Gemeindebureau: Unterland, Kaiserstraße, geöffnet vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Kartenausgabe: an der Landungsbrücke und im Badehaus

Badeärzte: Dr. Meyer, Wohnung Badehaus, Dr. Freihube, Siemens-terrasse.

Kirche: Evangelischer Gottesdienst jeden Sonn- und Feiertag in der Kirche, Oberland, Kirchstraße, 9 1/2 Uhr, durch Pastor Böttger.

Katholischer Gottesdienst nach Ansage.

Post- und Telegraphenamnt.

Seit September 1895 Unterland, Kaiserstraße.

Dienststunden.

Die Dienststunden des Post- und Telegraphenamtes sind am Postgebäude durch Anschlag bekanntgegeben.

Einlieferungsfristen.

Für Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben, über die dem Einlieferer ein Schein nicht erteilt wird, 1/4 Stunde, für alle übrigen Gegenstände 1/2 Stunden vor dem Abgang der Posten vom Posthause bzw. abends vorher.

Die im Orte aufgestellten Briefkasten werden zu abgehenden Posten, 1/2 Stunden vor Abgang jeder Post vom Posthause geleert. Die Leerung des Posthausbriefkastens erfolgt 5 Minuten vor Abgang jeder Post vom Posthause.

Die Bestellung der Postsendungen erfolgt in den Stunden von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, je nach der Zeit des Eintreffens der Dampfer.

Es ist im eigenen Interesse wünschenswert, daß die Fremden nach der Ankunft und vor der Abreise dem Postamt ihre Adresse aufgeben. Zu diesem Zweck sind im Schaltorraum des Posthauses und in den Hotels Formulare ausgelegt, die, nachdem sie genau ausgefüllt sind, am Postschalter abgegeben oder zusammengefalzt in den Postbriefkasten gelegt werden können.

Seepostämter an Bord der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Apothek.

Oberland, an der Treppe Inhaber: R. Saure.

Table with 4 columns: Year, Number of visitors, and other statistics. Includes data for years 1890-1894 and 1905-1928.

Badeordnung.

Dünenfähre und Strandbäder.

Der Betrieb der Dünenfähre beginnt früh 8 Uhr und endet in der Hauptsaison nachmittags 4 Uhr. Die Fähre geht von der Landungsbrücke ab. Karten zur Dünenfähre und zu den Bädern werden gegeben.